

Das Focke-Museum in Bremen wurde 1964 in Deutschland als erster Museumsneubau nach dem 2. Weltkrieg fertiggestellt und stand mit seiner Architektur diametral entgegengesetzt zur monumentalen Museumsarchitektur der Vorkriegszeit. Der Entwurf von Prof. Heinrich Bartmann reagierte auf ein verändertes Zeitgefühl: statt repräsentative Architektur entwickelte er unaufgelegte und sensibel komponierte Raumsammenhänge, die in Verbindung mit der umgebenden Landschaft zu einem harmonischen Ensemble wurden. So entstand ein Museum im Park, das heute zu Recht unter Denkmalschutz steht.

Ziel der „Neuausrichtung Focke Museum Bremen“ ist es, dieses Konzept zu erweitern und ein Museum mit Bürgerforum-Charakter für alle Bremerinnen und Bremer zu schaffen. Gleichzeitig sollen die Innenhöfe des Museums überdacht werden, um mehr Ausstellungsfäche zu generieren.

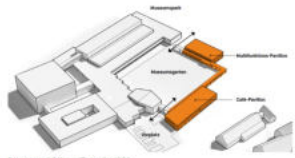
Entwurfsleitende Idee

Wie kann es gelingen, diesen bedeutenden Museumsbau funktional und räumlich so zu ergänzen, dass die charakteristische Kubatur des Gebäudes und der enge Bezug zur umgebenden Parklandschaft erhalten bleibt? Wie kann ein Bürgerforum unter dem Dach des Focke-Museums erfolgreich integriert und nach Außen als solches wahrgenommen werden?

Unser Ansatz

Wir nehmen eine respektvolle Haltung zum denkmalgeschützten Bestand ein, indem wir die ursprüngliche Kubatur des Museumsbaus nur um den Bauteil ergänzen, der funktional direkt mit ihm verbunden sein muss: das erweiterte Eingangsfoyer.

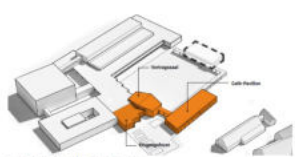
Für das neue Bürgerforum denken wir die Idee des „Museums im Park“ weiter und ordnen die neuen Elemente Multifunktionsbereich und Café als eigenständige Pavillons im südlichen Gartenteil an. Die Bereiche sind untereinander und mit dem bestehenden Vortragsaal des Museums durch Pergolen verbunden. Das neue bauliche Ensemble definiert den bespielbaren Gartenum, in dessen Mittelpunkt die drei bestehenden und eindrucksvollen Gehölze (Mammutbaum, Kaukasische Flügelnuß, Trompetenbaum) erhalten bleiben. Der neu definierte Vorplatz mit dem Cafébereich fungiert als Bindeglied zum öffentlichen Raum. Hier öffnet sich der geschützte Gartenum des Museums zur Parklandschaft des Außenraums und macht den Museumsgarten für die Besuchenden zugänglich.



Eingangsfoyer

Der bestehende Eingangsbereich wird um ein vorgelagertes Foyer erweitert, um das eigentliche Museum von den erforderlichen Funktionen der Besucherankunft zu entlasten. In seiner Form greift der Vorbau die charakteristische Staffung der Fassade fötlich der Hauptschließungsgasse auf und bleibt dadurch zugleich in respektvollem Abstand zum prägnanten Baukörper des Vortragsaals.

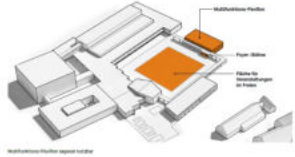
Die Eingangstüren sind mittig und in direkter Erschließungssache zur Passage angeordnet. Glaselemente und Brise Soleil der bestehenden Eingangsfassade werden zugunsten einer großzügigen räumlichen Nutzung entfernt. Die bestehenden Stützen verbleiben als Zeugen der ursprünglichen Situation. Um eine vom Museum unabhängige Nutzung des Foyes zusammen mit dem Vortragsaal zu ermöglichen, wird an der Stelle der ursprünglichen Drehtüren eine vollständig zu öffnen und abzuschließende Abtrennung mit Glaselementen vorgeschlagen.



Vorplatz mit Café-Pavillon

Der Vorplatz des Museums erhält durch den neuen Cafépavillon eine klare, aber transparente räumliche Fassung. Durch die abgekehrte Position des Cafés wird der prägnante Baukörper des bestehenden Vortragsaals sichtbar. Auch der Tulpenbaum vor dem Eingang des Museums kann erhalten bleiben. Das helle Klinkerplaster nimmt Bezug zum Bestandsmaterial und erinnert in seiner Farbe an die ursprüngliche wassergebundene Wegedecke des Vorplatzes. Die Beete werden auf ihre bauzeitliche Gestalt zurückgeführt, indem der später eingefügte Diagonalweg entfernt wird. Auch die Bepflanzung orientiert sich am ursprünglichen, luftig wirkenden Pflanzbild aus Blütenstauden und Gräsern.

Der Café-Pavillon, der zugleich die Funktion eines kleinen Veranstaltungsraums übernimmt, ordnet sich fötlich am Vorplatz an und wird als niederschwellige Willkommensgeste für die Besucher verstanden. Über eine Pergola ist der Café-Pavillon mit dem bestehenden Vortragsaal durch einen neuen Zugang auf Südseite des Saals verbunden. Die Pergola zwischen Café-Pavillon und Vortragsaal fungiert gleichzeitig als Torsituation zwischen Vorplatz und Museumsgarten. Dort sind in geschütztem Rahmen auch größere Veranstaltungen im Freien möglich. Die Pergola führt den Besucher entlang der Nordseite des Cafés weiter zum Multifunktions-Pavillon.



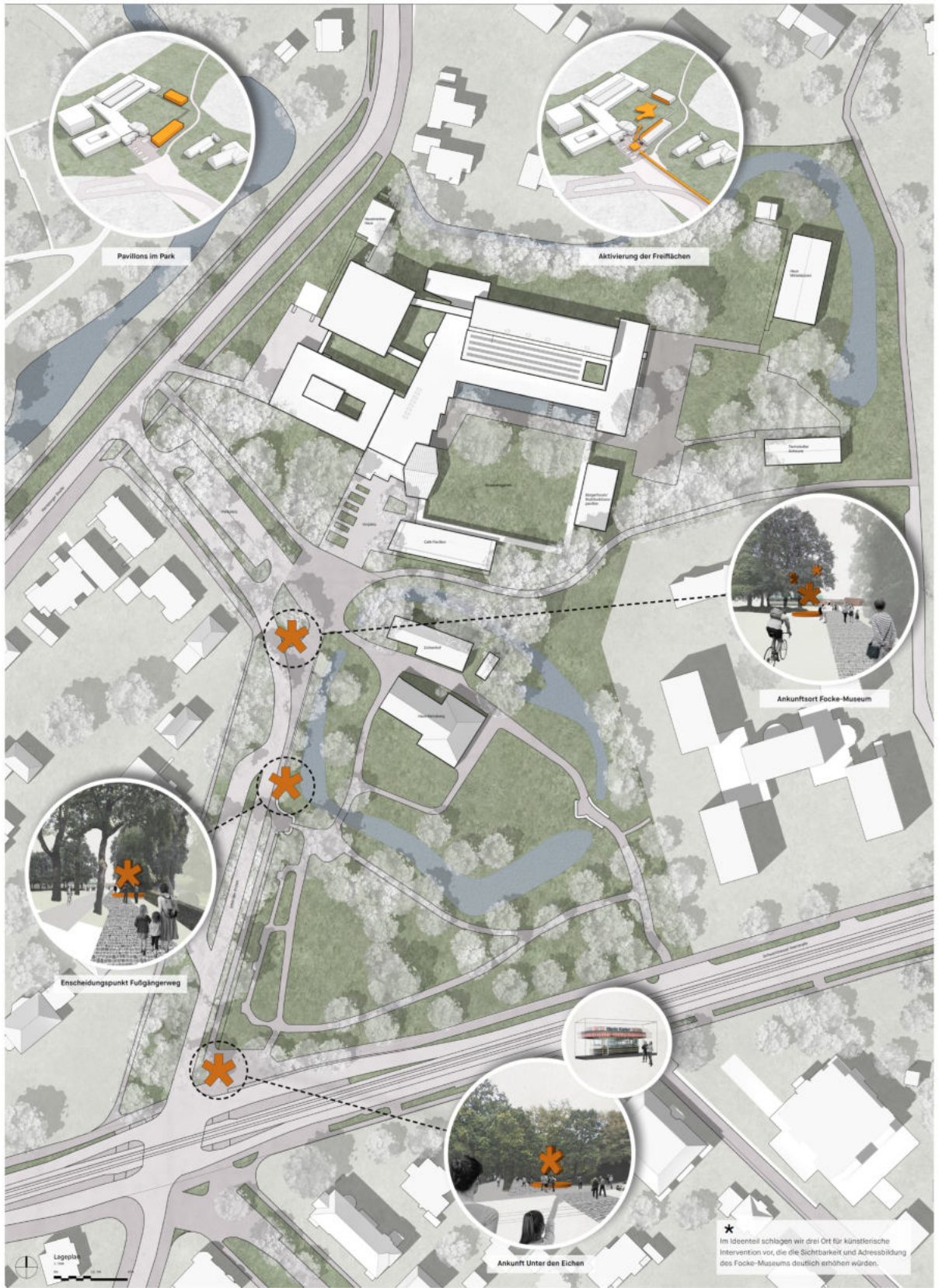
Multifunktions-Pavillon

An der östlichen Seite des Museumsgartens platziert, fügt sich der Multifunktions-Pavillon als eigenständiger Pavillon in die Gartenlandschaft ein und fasst den geschützten Bereich des Museumsgartens an der östlichen Seite. Der Pavillon steht in direkter Blickbeziehung zum bestehenden Vortragsaal und ist über Pergolen mit Café und Museumspädagogik-Bereich verbunden. Der Bodenbelag der Pergolen ist in hellem Klinker gepflastert und orientiert sich an den Bestandwegen im Museums-park.

Die Bühne für Veranstaltungen im Freien (im derzeitigen Bestand freistehend) ist in den Baukörper des Pavillons integriert und öffnet sich zum Zuschauerbereich im Museums-garten.

Hofüberdachung im Museum

Durch eine Überdachung der Innenhöfe des bestehenden Museums wird die Ausstellungsfäche deutlich erweitert. Dafür wird ein Dach auf Stützen nach dem Prinzip der Pavillons in den Hof ein- gestellt. Ein Lichtband umrandet das eingestülpte Dach an drei von vier Seiten und ermöglicht so die Ablesbarkeit der ursprünglichen Hofsituation. An der östlichen Stelle wird ein kleiner Licht- hof (ca. 7m x 7m) geplant, in dem der bestehende Baum oder eine Neupflanzung den ursprünglichen Entwurfsgedanken beibehält und als Ruhezone innerhalb der Ausstellung neu interpretiert.



Ansicht Ost



Schnitt A-A